

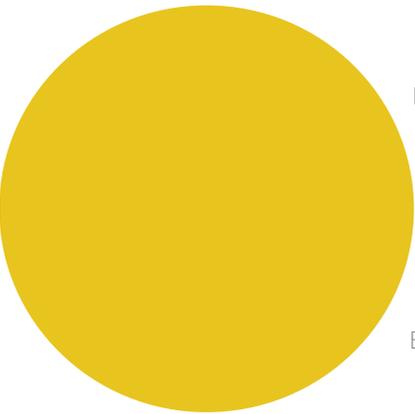
Nr. 5 / Juni 2011

OFFENE TÜREN

PUNKT  UM

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Porta patet - die Tür steht offen	4
Ein Blick hinter die Kulissen der SAMD	5
Impressionen „Tag der offenen Tür 2011“	6 - 7
Offene Türen während des WEF.....	8 - 9
Bühne frei für den Schülerchor	10 - 11
Tag der offenen Tür im Internat	12
„Unseren Schülern steht alles offen“	13
Schüler konzertieren für Schüler	14
Schüler der SAMD wird Juniorenweltmeister im Steptanz	15
„Hier geht es zu wie in einem Taubenschlag“	15
Kolummne „Offene Türen“	16
Our experiences at the EEYP in Belgium.....	17
Impressionen: Wintertag auf dem Rinerhorn 2011	18 - 19
Theatergruppe der SAMD	20 - 21
Weiterbildung der Lehrerschaft der SAMD und des SSGD	22



Redaktion

Raphaella Binz (Layout), Christine Meyer-Suter (Text)

Herausgeber

Schweizerische Alpine Mittelschule, Guggerbachstrasse 2, 7270 Davos Platz

Druck

druckwerk gmbh, Andi Recht, Davos Platz

Titelbild

Fotografie eines 3D-Kartonmodells zum Thema „Farbkonzept für das eigene Zimmer“
Bildnerisches Gestalten, Grundlagenfach 3. Klasse

Editorial

Hansruedi Müller, Rektor

Es hat seinen Grund, dass sich die vorliegende Nummer des Punktums ganz dem Thema Kommunikation widmet. Obwohl wir viel Zeit für die Optimierung der Kommunikation nach innen und nach aussen einsetzen, gab es doch auch hin und wieder Reklamationen zu unserer Informationspraxis. Es gibt offensichtlich noch Bereiche, in denen wir unseren Informationsfluss verbessern müssen.

Information oder Kommunikation

Zahlreiche Informationen fliessen an der SAMD über Einwegkanäle: Anschlagbrett, Webseite, Newsletter, Jahreskalender und weitere. Der Sender geht davon aus, dass die Information beim Empfänger ankommt, verstanden und, soweit erforderlich, befolgt wird. Diese Informationen sollen klar, aktuell und widerspruchsfrei auf den geeigneten Kanälen verfügbar sein. Wenn Informationen via Klassenlehrperson oder anlässlich eines SAMD Plenums abgegeben werden, kann unmittelbar nachgefragt und erläutert werden, kommuniziert werden.

Kurze Wege

Jede Schülerin und jeder Schüler kann sich darauf verlassen, von der Lehrperson, der Klassenlehrperson, der Sekretärin, dem Internatsleiter, dem Verwalter, dem Prorektor, dem Rektor die richtige Auskunft und Beratung zu bekommen. Unsere Praxis der offenen Türen ermöglicht es allen Beteiligten, Feedback an den richtigen Stellen abzugeben und Auskünfte einzuholen. Dabei ist zu beachten, dass nicht jedermann jederzeit seine Arbeit unterbrechen und auf Wünsche eingehen kann. Aber es lässt sich sicher ein Termin innerhalb einer vernünftigen Frist für ein Gespräch finden.

Feedback

Bis August 2009 gab es einen Briefkasten für Schülerfeedback beim Rektorat. Dieser blieb leer. Heute dient dieser Briefkasten als Schülerfeedback an den Vorstand der Schülerorganisation, er bleibt immer noch leer. Feedback richtet sich an Personen, nicht an Briefkästen. Daraus lässt sich lernen, wie eine wirksame Feedbackkultur aufzubauen ist.

Offene Türen

Die offene Tür zum Rektorat kostet den Rektor 3 bis 4 Stunden Arbeitszeit pro Woche. Diese Zeit kann keiner „Kostenstelle“ gemäss Funktionendiagramm zugeordnet werden. Dennoch schätzen sowohl Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrpersonen den unkomplizierten Zugang zur Schulleitung. Umgekehrt spürt der Rektor die



*Rektorat von Herrn Müller:
„Der wahre Beweis für: Ein Genie
beherrscht das Chaos“*

Julia Isler, G46

Stimmungslage im Haus ungefiltert. Die offene Tür steht symbolisch für die Philosophie der Kommunikation an der SAMD.

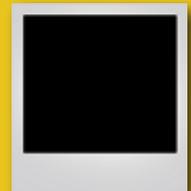
Fazit

Wir müssen und werden unser Kommunikationskonzept transparent machen und konsequent leben. Es muss klar sein, wo oder bei wem ich mich informieren kann. Es muss einfach sein, aktuelle und richtige Information zu erhalten. Die Rolle der Gefässe Anschlagbrett, Web sowie neue Kanäle wie Intranet und die Zuständigkeiten müssen bekannt sein.

Unsere Informationspraxis zu verbessern, wird ein kontinuierlicher Prozess sein. Informationspannen zu vermeiden und den Informationsfluss zu optimieren, gehören zu unseren wichtigsten Anliegen. Deshalb sind wir auch für Ihr Feedback dankbar.

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie werden in dieser Publikation diverse Fotografien in Polaroidformat zu sehen bekommen. Diese Fotografien wurden von den Schülerinnen und Schülern des Freifachs „Fotografie“ zum Thema „Offene Türen an der SAMD“ unter der Leitung von Pascal Piller realisiert. Die Fotografien zeigen Einblicke in diverse Räume im Schulgebäude der SAMD.



Porta patet - die Tür steht offen

Patricia Schmed-Stelm

In Breil im Bündner Oberland liess ein Pfarrer an sein Pfarrhaus den kurzen, liebenswerten Gruss schreiben: „Porta patet magis cor“: *Die Tür steht offen, mehr (noch) das Herz*. Gastfreundschaft in jeder Hinsicht: Mit nur vier Worten ist nicht nur die Tür offen, sondern auch das Herz.

Ein offenes Herz fühlt nicht nur mit seinem Mitmenschen, sondern ist auch da, um Freud und Leid mit ihm zu teilen. Als ich diesen Spruch zum ersten Mal sah, dachte ich an das alte Ehepaar Philemon und Baukis im 8. Buch von Ovids „Metamorphosen“. Dieses hatte als Einziges Jupiter und Merkur gastfreundlich aufgenommen und ihnen von ihrem kleinen Besitz das Beste aufgetischt, den zwei Göttern also die Tür und ihr Herz aufgetan. Auch heute hat diese Inschrift an Aktualität nichts verloren, man denke an „das Boot ist voll“ oder an die Anzahl Flüchtlinge, die ein Land aufnehmen will oder nicht, sei dies mit offenem Herzen oder eben nicht.

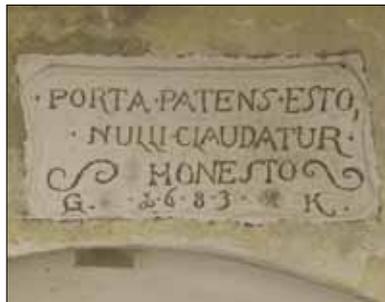
Eine Inschrift mit ähnlichem Charakter, aber anderer Wortstellung und einer Wortänderung fand ich im Unterengadiner Dorf Ftan: „ianua patet cor magis“. *Die Tür steht offen, das Herz mehr* steht da geschrieben. Gemäss der „Lateinischen Synonymik“ von Hermann Menge ist der Unterschied zwischen „porta“ und „ianua“ folgender: unter „ianua“ versteht er eine Haustür der gewöhnlichen Häuser als Öffnung oder Eingang, während „porta“ ein grosses Tor einer Stadt, eines Lagers darstellt, das eine Einfahrt für ein Fuhrwerk bildet. Während das Engadinerhaus oft noch ein Scheunentor hat, findet man ein solches nicht im Bündner Oberland. Deshalb ist hier meiner Meinung nach das „porta“ von Breil nicht ganz wörtlich zu nehmen, sondern im weiteren Sinn wie „ianua“. Eine dritte Variante mit „porta patet“ fand ich im Oberengadiner Dorf Bever, dieses Mal wird das Verb „patere“ mit „patens esto“ umschrieben: „Porta patens esto, nulli claudatur honesto“. *Das Tor soll offen sein, es soll keinem Ehrenhaften/Anständigen geschlossen bleiben*. Im Internet fand ich, dass das Stift Kremsmünster (A) diesen Satz als

Gruss auf dem Eingangstor seines Stiftes hat. Es sei der Ausdruck seiner benediktinischen Gastfreundschaft. Für ein geistliches Stift ein sehr trefflicher Spruch!

Auffallend an dieser Inschrift ist das Hyperbaton von „nulli“ und „honesto“. Zudem steht in der Inschrift in Bever

nach „esto“ klar und deutlich ein Komma. Wäre es also auch möglich, den Spruch auch anders zu lesen, nämlich: „Porta patens esto nulli, claudatur honesto“? Auf der Suche nach einer Antwort fand ich im Internet unter <http://www.franccparler.com/syntaxme.php?id=336>, <http://www.expressio.fr/expressions/pour-un-point-martin-perdit-son-ane.php> und <http://www.zeno.org/Wander-1867/A/Punkt> eine Geschichte mit dem Titel „Et pour un point, Martin perdit son âne“. *Und wegen eines Punktes verlor Martin seinen Esel*. Es handelt sich hier um ein Sprichwort aus dem 16. Jahrhundert. Die Grundlage ist ein Druckfehler: Ein italienischer Abt namens Martin liess über dem Tor seiner Abtei „Asello“ (in einer anderen Variante „Azello“ geschrieben) die uns bekannte Inschrift „Porta, patens esto. Nulli claudaris honesto“ anschreiben: *Du Tür, stehe offen. Du sollst keinem Ehrenhaften geschlossen bleiben*. Der mit dieser Aufgabe betraute Maler war nicht so belesen, änderte die Stelle des Kommas und schrieb demzufolge: „Porta, patens esto nulli. Claudaris honesto“. *Tür, stehe niemandem offen. (Auch) für einen Ehrenhaften sollst du geschlossen bleiben*. Da dieser Satz nun einen völlig entgegengesetzten Sinn ergab, wurde sogar der

Papst über diesen Fehler mit der unchristlichen Inschrift in Kenntnis gesetzt. Der alte Abt wurde abgesetzt und der neue berichtigte die Inschrift. Dem obigen Vers wurde ein zweiter beigefügt: „Pro solo puncto caruit Martinus Asello.“ *Wegen eines einzigen Punktes hatte Martin Asello nicht (mehr)*. Dabei denkt man wegen der Wortähnlichkeit nicht nur an die Abtei „Asello“, sondern auch noch an Eselchen, das auf Lateinisch „asellus“ heisst. Diese zweite Bedeutung wurde im französischen Sprichwort aufgenommen: „Et pour un point, Martin perdit son âne“.



Ein Blick hinter die Kulissen der SAMD

Was für ein Tag in der Geschichte der SAMD! Ein Tag, geprägt von buntem Programm aus allen Bereichen der Schule. Der Tag der offenen Tür bot jedem Besucher etwas für seinen Geschmack. Am Samstag, den 11. Februar 2011, öffnete die SAMD erstmals all ihre Pforten und bot den Gästen ein spezielles Programm, um die Mittelschule Davos kennen zu lernen.

Um neun Uhr waren alle Schüler und Lehrer zwar aufgeregt aber bereit auf ihren Posten. Zeitgleich starteten viele Aktivitäten: Im Englischunterricht der zweiten Klasse konnten die Interessierten eine reguläre Lektion besuchen. Im Fach Wirtschaft und Recht wurden die Besucher von den Schülern und dem Lehrer Herr M. Salvator mit einem aussergewöhnlichen Planungsspiel unterhalten. Im Eingangsbereich erhielt man Informationen, zum Beispiel über ein neues Förderprogramm der Schule, genannt SAMDplus, oder über verschiedene Schulregeln sowie allgemeine Themen. Ausserdem fanden den ganzen Tag über Führungen durch das Internat und das ganze Haus statt.

Körperlich konnten sich die Gäste im Sport- und Geschicklichkeitssparcours austoben. Zuerst mussten die Besucher mit Softbällen auf Kreise an der Wandtafel schießen und dabei Punkte sammeln. Anschliessend standen Seilspringen, Pedalofahren und Balancieren auf dem Programm. Am Ende des Postenlaufs durften die Teilnehmer kegeln. Hatten sie auch dieses Hindernis überwunden, bekamen sie einen Schlüsselanhänger.

Geistig wurde man im Wahlfach History Immersion gefordert. Hier hielt Mrs. C. Meyer den Geschichtsunterricht auf Englisch ab und liess die Besucher der Taster Lesson mit Hilfe von Quellen nach der historischen Wahrheit des Massakers von Boston suchen. Wer lieber Italienisch hatte, konnte sich bei Signora D. Ambühl-Losa und den Klassen G1 und G3 weiterbilden lassen. Auch Magistra P. Schmed bot mit der Klasse G2 einen Unterricht der anderen Art, mit dem Thema Latein in Davos. Im Ausgleich dazu war es möglich, bei Magister S. Gerber unter dem Motto „Non vitae, sed scholae discimus“ einer normalen Lektion beizuwohnen. Im Bildnerischen Gestalten sah man Diashows über ein Klassenprojekt der fünften Jahrgangsstufe und konnte seiner kreativen Seite mittels Entwurf und Gestaltung eines Lesezeichens Ausdruck verleihen. Doch das vielfältige Programm bot noch mehr:

Diverse Klassen hatten Wissenschaftssparcours aufgebaut, bei denen Interessierte selbst Experimente ausführen durften, Präparate unter dem Mikroskop beobachten konnten und durch Plakate Neues über Organtransplantation erfuhren. Im chemischen Bereich war es möglich,



dem Unterricht des Rektors H. R. Müller höchstpersönlich zu folgen. Bei der Klasse G1 lernte man unter der Führung von Frau E. Schombaum das Auge und speziell optische Täuschungen genauer kennen. In einem weiteren naturwissenschaftlichen Bereich galt es, mathematische Rätsel zu lösen und die Gedanken anderer mit Hilfe eines Systems zu lesen. Herr R. Bless lud zum Geographieunterricht verschiedenster Klassen ein. Er erläuterte das Klima, auch anhand neuester Ereignisse in Australien.

Auch geschmacklich wurde einiges geboten: So gab es Hamburger und Pommes, Penne, Kaffee und Kuchen sowie Getränke.

Über den ganzen Tag verteilt präsentierten Schüler der Abschlussklassen ihre Maturaarbeiten. Diese kamen aus allen Themenbereichen, vom Traumberuf Polizist über den Bau und das Design eines Lautsprechers bis hin zur Berechnung der Umlaufbahnen einzelner Himmelskörper. Geleitet von den beiden Musiklehrern, brillierten der Chor und das Orchester der SAMD. Doch auch die Tanzaufführungen zogen viele Leute an. Dabei trat nicht nur die Tanzgruppe der Schule auf, sondern auch die „Black Diamonds“ glänzten. Mit Hilfe von Frau A. Willner holte die junge Theatergruppe auch das Publikum auf die Bühne. Mit viel Gelächter wurden die Teilnehmer in den Theaterunterricht integriert.

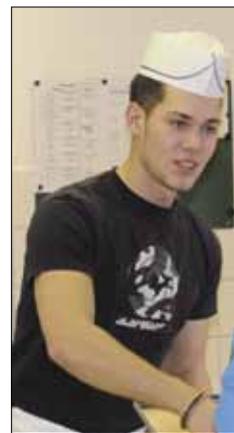
Der gesamte Tag wurde von einem Film- und Fototeam dokumentiert und die Ergebnisse im schuleigenen Computerraum laufend bearbeitet. Allgemein herrschte eine gute Stimmung, alle waren voll Tatendrang mit dabei und die Besucher erschienen zahlreich.

Am Abend gingen Lehrer und Schüler erschöpft, aber zufrieden nach Hause. Der Tag der offenen Tür war ein voller Erfolg und ist hoffentlich der Beginn einer langjährigen Tradition an der SAMD.

Magdalena Sedlacek G4a
Alexandra Würzler G3b



Impressionen Tag der offenen Tür





22. 01. 2011



WEF an der SAMD

Das World Economy Forum, der alljährliche, international bekannte Kongress, genießt an unserer Schule seit Jahren Gastrecht. In der Aula finden die Open Forum Podiumsgespräche statt, dies ist eine gute Gelegenheit für unsere Schüler, ihren Horizont zu erweitern. So konnten sie berühmte Persönlichkeiten wie Desmond Tutu oder Mohammed Yunus, und Schweizer Politikerinnen wie Micheline Calmy-Rey oder Doris Leuthard hautnah erleben. Auch unsere Schulküche öffnete schon ihre Türen für ein indisches Küchenteam und die exotischen Gerüche, die die Schule durchströmten, versprachen besondere Genüsse.

Auch im Januar 2011 öffnete die SAMD wieder ihre Tore für die Teilnehmer des WEF.



Bundesrätin Doris Leuthard



Rektor Hansruedi Müller begrüßt die Gäste



Global Changemakers im Englischunterricht



Das Open Forum in der Aula der SAMD

Bühne frei für den Schulchor!

Marco Schlawitz

Es spricht sich herum: Im Schulchor kann man etwas erleben! Grosse Konzerte, spannende Proben, Schüleraustausch, gemeinsames Eislaufen oder Schwimmen, Chorreisen und Auftritte bei Festivals... Ja, - der Chor erlebt ein spannendes und ereignisreiches Jahr, wobei die grössten Highlights noch vor uns liegen. Am Ende des Schuljahres wird unser Chor nicht weniger als siebenmal öffentlich aufgetreten und zweimal auf Chorreise gefahren sein!

Um all dies erfolgreich bewältigen zu können, haben unsere Sängerinnen und Sänger viel Zeit, Arbeit und Ehrgeiz investiert, denn auch hier gilt: Erst die Arbeit, dann das Vergnügen. Oder wie Livius es treffend ausdrückte: Labor voluptasque, dissimilia natura, societate quadam inter se naturali iuncta sunt. Besonders beim Singen ist das Vergnügen unmittelbar mit der Arbeit verbunden, denn Singen macht erst dann richtig Spass, wenn jeder seinen Teil sorgfältig einstudiert, wenn alle motiviert und engagiert mitmachen und alle gemeinsam etwas Tolles und für jeden Einzelnen Unvergessliches auf die Beine stellen. - Das ist dem Schulchor bereits jetzt gelungen!

Angefangen hat unsere diesjährige Konzertreihe mit einem gemeinsamen Adventssingen mit dem Chor St. Johann und dem Kinderchor Davos. An dieser Stelle nochmals einen besonderen Dank für die Zusammenarbeit und für ein schönes Konzert an Otto Widmer.

Nach einem Auftritt beim Schuladvent wartete bereits das nächste aufregende Konzert auf uns: Ein gemeinsamer Auftritt mit dem Friedbergchor aus Gossau SG! Etwa 40 Schülerinnen und Schüler waren bei uns zu Gast, um mit uns gemeinsam zu proben, zu singen, Skifahren oder Eislaufen zu gehen und natürlich mit uns ein Konzert zu geben. Zu hören gab es unter anderem den "König der Löwen" von Elton John mit den bekannten Songs "Circle of Life" und "Can You Feel the Love Tonight?". Unser

herzlicher Dank gilt Guido Helbling, seinem Friedbergchor mit seinen Solisten und ganz besonders natürlich unseren drei Solisten Jennifer Olmstead, Jan Sobotkiewicz und Nikolaj Bauer für ihr besonderes Engagement!

Ein wichtiger Bestandteil eines solchen „Begegnungswochenendes“ war neben dem gemeinsamen Musizieren auch die Integration unserer Gäste in das familiäre Um-

feld unserer Schüler. Nicht nur die Familien der Chormitglieder, sondern auch Schüler aus allen Bereichen der SAMD haben sich begeistert bereit erklärt, ihre Türen zu öffnen und unsere Gäste zu beherbergen. So profitierte die ganze Schule von unserem Begegnungswochenende. Allen Eltern und Schülern sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für die grossartige Unterstützung gedankt!

Doch auch damit ist das Jahr noch lange nicht vorbei. Der Schulchor fiebert bereits dem nächsten Ereignis entgegen: Der ersten Chorfahrt dieses Schuljahres!

Noch im Mai ist unser Chor zum Gegenbesuch nach Gossau eingeladen. Mit noch mehr Fleiss und Begeisterung hat unser inzwischen weiter gewachsener Schulchor sein Repertoire vertieft und erweitert. Wir freuen uns auf ein aufregendes Wiedertreffen und auf das gemeinsame Musizieren und Konzertieren in Gossau.

Doch damit nicht genug! Das grösste Ereignis dieses Schuljahres steht unserem Chor im Juni noch bevor. Eine Chorfahrt zum Schweizerischen Kinder- und Jugendchorfestival nach Lausanne! Spätestens dann wird auch die letzte

Chorsängerin das tolle Gefühl haben, den Lohn für die Mühe und Ausdauer zu erhalten. Fast vierzig Chöre aus der ganzen Schweiz und damit über 1'000 Schüler treffen sich zu Begegnungskonzerten und geniessen gemeinsam Konzerte in der berühmten Cathédrale. Neben einem schönen Freizeitprogramm mit einer Schifffahrt auf dem Genfersee stehen für uns natürlich die eigenen Auftritte im



Oben:
Adventssingen
Mitte:
Dirigent Schlawitz
Unten:
Konzert, Aula SAMD



Offene Türen finde ich immer wieder für meine Lateinklassen bei Klaus Haller. Jedes Jahr hilft er beim römischen Backen und Kochen und steht uns allen mit Rat und Tat zur Seite. Dafür möchten wir dir von ganzem Herzen danken - maximas gratias tibi agimus. G2a und Patricia Schmed-Sialm

Mittelpunkt. All dies wird das Festival in Lausanne für unsere Schülerinnen und Schüler zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen und uns bei so mancher Probe den notwendigen Motivationsschub spenden, um in Zukunft weitere tolle Ereignisse miterleben zu dürfen.

Der Chor wächst und wächst. - Zum ersten Mal in seiner langjährigen Geschichte sind seit Februar alle Klassenstufen vom ersten bis zum sechsten Jahr im Chor vertreten! Das nächste Schuljahr wird nicht weniger ereignisreich, daher freut sich der Chor über alle, die gerne weitere Highlights mit uns erarbeiten und geniessen möchten. - Je mehr mitsingen, desto mehr macht es jedem einzelnen Spass, dabei sein zu dürfen, wenn es heisst: „Bühne frei für den Schulchor der SAMD!“

Die Proben finden montags um 16:45h statt. - Vor allem freuen wir uns über weitere Männerstimmen, die unseren Chordamen Paroli bieten wollen.



*Küche:
Das Küchenteam um Santiago weiss:
„mens sana in corpore sano“ (Juvenal)
Matthias Gröbner, G3b*

Open Doors

I came to Switzerland with my family last October. I was given the chance to study here for a year and to see what the place has to offer me.

Studying at the SAMD has opened many doors for me. This is a great place to learn a new language. Although I'm still not good at German, I have a better feeling for the language and understand much more than before.

Through SAMD my perspective on life at a high school has changed. Here the teachers are very helpful and the school program is much more flexible than in Estonia. What I find strange though is that the SAMD doesn't have substitute teachers for cancelled lessons. But this is fine with me!

Switzerland as a country has given me many opportunities and new experiences. When I first came to Davos. I was stunned by the snow-capped mountains, the unreasonably high prices and the very well organized public transport.

Living in Davos is wonderful because I have had the chan-

ce to go snowboarding in the winter as much as I like. I have also been introduced to smelly but wonderfully tasty Swiss cheese. I think I can never go back to eating tasteless Estonian cheese, for it seems as if it was made out of water.

I have also learned a lot about the Swiss way of life and the culture. At first I found it funny and weird that strangers smile and greet each other in the street. Now it seems perfectly normal and I will miss this strange custom when I go back to Estonia.

The Swiss are also very open and friendly. Even the dogs are nice and won't chase you down the street if they get the chance!

I am grateful that I have had the opportunity to live in one of the most beautiful countries in the world. The biggest gift this experience has made me is that I now have a better and broader outlook on life. Thank you Switzerland for opening so many doors to me!

Kröt Aab, G4b
Austauschschülerin aus Estland

Tag der offenen Tür im Internat

Gundolf Bauer, Internatsleiter

„Kommen Sie rein, hier können Sie rausschauen.“ So begrüßte mich ein Internatsschüler immer, wenn ich an seine Tür klopfte. Es blieb ihm keine andere Möglichkeit, als mir seine Türe zu öffnen. Aber mit seinem Spruch brachte er sein Unbehagen zum Ausdruck, dass ich durch die offene Tür Einblick in sein Leben bekam, wohl wissend, dass ich nicht zum Hinausschauen gekommen war. Dabei war es sicher nicht die Unordnung in seinem Zimmer, die ihm unangenehm war. Diese Form des Protestverhaltens wird oft ja ganz bewusst gewählt. Genauso wie die Plakate, die Jugendliche an ihre Wand hängen, manchmal gezielt eine abschreckende Wirkung gerade bei Erwachsenen hervorrufen sollen. Es sind eher die unscheinbaren Dinge, die sich vielleicht gar nicht immer sofort benennen lassen, die das Unbehagen herbeiführen. Die Turnschuhe, die schon auf dem Fensterbrett stehen, aber doch eine deutliche Duftmarke im Zimmer hinterlassen haben, die Zahnsperre im Wasserglas, das Foto eines Haustieres, das vermisst wird oder andere Details, die keiner gern so offen nach aussen trägt.

Werden die Türen offiziell für Besucher geöffnet, wie dies am Tag der offenen Tür der SAMD am 23. Januar 2011 der Fall war, verschwinden diese kleinen, aber intimen Hinweise auf den ganzen Menschen natürlich als erstes. Was vorher hinter verschlossenen Zimmertüren versteckt

wurde, ist jetzt im Kasten eingeschlossen. Zurück bleiben die bewusst gewählten Ausdrucksformen, die mit Stolz gezeigt werden können. Natürlich waren die Zimmer auch perfekt aufgeräumt.

Am Infostand in der Eingangshalle standen Internatsschülerinnen und Internatsschüler als Guides bereit, um die Gäste durch ihren Wohnbereich zu führen. Das Interesse war so gross, dass sie ständig unterwegs waren und von spannenden Gesprächen berichten konnten. Wer einen ehemaligen Schüler führen durfte, wurde mit Anekdoten überhäuft und mit Informationen versorgt, die die Schulleitung vielleicht lieber gar nicht wissen will. Sicher ist, dass früher wie heute Interne im geregelten Tagesablauf des Internats ihre Freiheiten suchen.

Nachdem in den letzten zwei Jahren die ersten zwei Etagen des Knabeninternats renoviert worden waren, war ein Besuch natürlich für diejenigen interessant, die noch den alten Zustand kannten. Es sei alles viel heller und freundlicher als zu seiner Zeit, bestätigte ein ehemaliger Schüler, der seinen Sohn für die erste Klasse im nächsten Jahr anmelden will.

An dieser Stelle noch einmal ein grosses Dankeschön an die Bewohner des Internats, dass sie so offen Einblick in ihre Lebenswelt gewährten.

„Kommen Sie herein, Sie dürfen sich auch umsehen.“



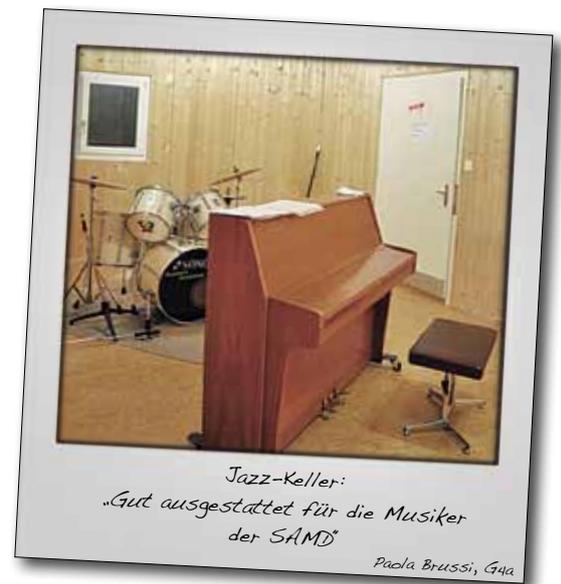
„Im Innersten unserer Schule befindet sich ein einzigartiger Billardtisch“

Matthias Gröbner, G4b



Waschraum im UG:
Zugänglich für Hausangestellte

Paola Brüssi, G4a



Jazz-Keller:
„Gut ausgestattet für die Musiker der SAMD“

Paola Brüssi, G4a

„Unseren Schülern steht alles offen“

Gundolf Bauer, Internatsleiter

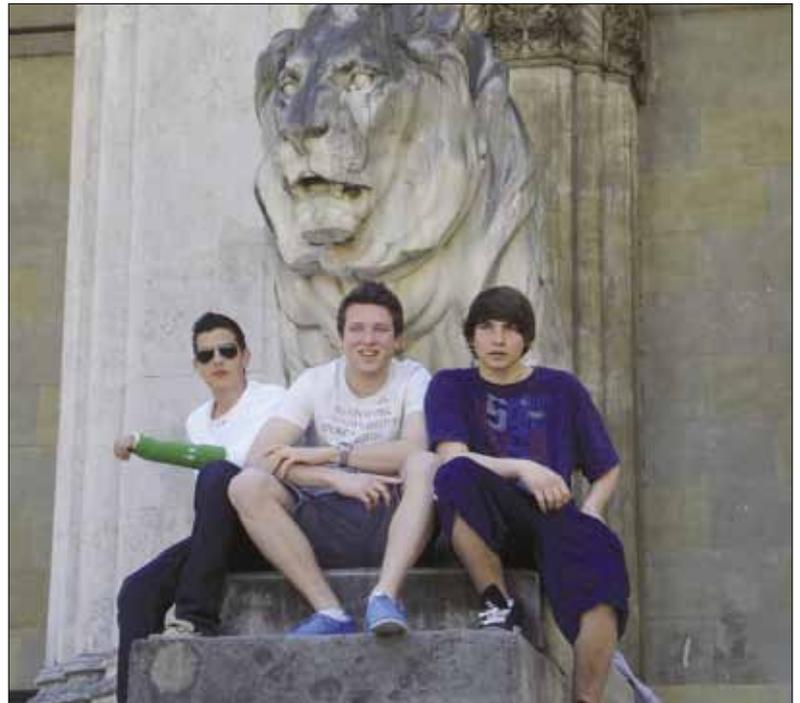
Ein Wochenende in München

„Unseren Schülern steht alles offen“. Mit diesem Werbeslogan versuchte ein Internat in Deutschland auf sich aufmerksam zu machen, zog den Claim aber schnell zurück, als auf den Plakaten überall der handgeschriebene Zusatz auftauchte: „Zum Beispiel die Hose“.

Hier noch einige weitere (nicht ganz ernst zu nehmende) Karrierevorschläge, die unseren Schülern ebenso offen stehen, fotografiert an unserem Kulturwochenende in München.



SAMDplus-Absolvent oder Bayerischer König



Löwenbändiger



Kulturinteressierte



Freiluftschläfer

Schüler konzertieren für Schüler



Kammerorchester aus Stuttgart

Gundolf Bauer, Internatsleiter

Das Junge Kammerorchester aus Stuttgart zu Besuch an der SAMD

Eine sicherlich ungewöhnliche Unterrichtseinheit bot das kleine Konzert des Jungen Kammerorchesters am 19.02.11 in der Aula der SAMD. In lockerer Atmosphäre versammelten sich die ersten drei Klassen des Gymnasiums um die dafür aus Stuttgart angereisten jungen Musiker. Diese gaben ihren gleichaltrigen Kolleginnen und Kollegen zuerst einen Einblick in die Spielweise ihrer Instrumente und in die Musikstücke, die sie ihnen dann zu Gehör brachten.

Die Serenade für Streichorchester von Piotr Tschaikowski ist ein anspruchsvolles Werk, nicht nur, weil sie hohes spieltechnisches Können voraussetzt. Harmonisch und rhythmisch bieten die vier Sätze des Stückes eine enorme Bandbreite, die weit über die Hörgewohnheiten vieler Jugendlichen hinausgeht. Aber Tschaikowski wäre nicht Tschaikowski, kämen nicht auch schöne, eingängige Melodien und mitreissende rhythmische Passagen ausführlich zum Zuge. Gerade Letztere spielten die jungen Musiker mit Verve und jugendlichem Elan, der begeisterte. Als Zugabe liess das Orchester unter ihrem Leiter Alexander Adiante noch einen argentinischen Tango des Komponis-

ten Piazzolla folgen.

Vom ersten Ton an war zu hören, dass es sich hier um ein Ensemble handelt, das einem professionellen Anspruch zumindest sehr nahe kommt. Beeindruckend war schon bei der Vorstellung der Instrumentengruppen, wie perfekt einheitlich das Zusammenspiel funktionierte. So machte der Auftritt ihrer Altersgenossen bei den Davoser Schülern grossen Eindruck und war sicher ein vergleichsweise spannender Anschauungs- (Anhörungs)unterricht gegenüber dem Schulalltag.

Für das neu gegründete kleine Orchester an der SAMD, das seinen ersten Auftritt am Tag der offenen Tür absolvieren konnte, war es ermutigend zu sehen, was mit geduldigem und langem Üben zu erreichen ist.

Der Dirigent nutzte den Aufenthalt an der SAMD für ein intensives Probenwochenende, das am Samstagabend mit einem Konzert in der Pauluskirche seinen Höhepunkt fand. Dafür reisten noch zwei international bekannte Solisten an, der Violinist Christian Ostertag, der erster Konzertmeister des Sinfonieorchesters des Südwestfunks ist und der Pianist Fritz Schwinghammer, Professor in München. Neben der Serenade von Tschaikowski kamen noch das kleine Violinkonzert und das Doppelkonzert für Violine und Klavier von Felix Mendelssohn Bartholdy zur Aufführung. Die beiden Werke schrieb Mendelssohn im Alter von 13 und 14 Jahren, was den Zuhörer angesichts der Länge und Tiefe ihrer musikalischen und harmonischen Welten gewöhnlich in ungläubiges Staunen versetzt.

Die Begeisterung des fachkundigen, leider aber viel zu kleinen Publikums war riesengross und der Wunsch, dieses Ensemble einmal wieder in Davos hören zu können, war das einstimmige Ergebnis dieses Wochenendes.



Das Orchester der SAMD stimmt die Instrumente

Schüler der SAMD wird Juniorenweltmeister im Steptanz

Gundolf Bauer, Internatsleiter

Nach dem ersten Platz bei den Schweizermeisterschaften gewinnt Nikolaj Bauer (Klasse G 4b) mit seinem Trio auch die Goldmedaille bei der WM in Deutschland“

23 Trios aus aller Welt starteten in der Vorrunde der Steptanzweltmeisterschaften vom 01.12. - 04.12.2010 in Riessa/Deutschland. Als bestes Trio aus der Schweiz ange-reist, galt es für Marco Rüfenacht, Sarah Krähenbühl und den Davoser Nikolaj Bauer, sich gegen die starke Kon-kurrenz besonders aus Nordamerika zu behaupten. Nach dem Viertel- und Halbfinale konnte der Vorstoss unter die besten sechs Trios ins Finale schon als grosser Erfolg ver-bucht werden. Dort mussten die drei Schweizer nun ge-gen die Trios aus Kanada, den USA, Slowenien, Kroatien und Tschechien antreten. In der offenen Wertung zogen fünf der sieben Preisrichter für die Schweizer die Eins und sorgten damit für klare Verhältnisse. Die Siegerchoreogra- phie kann unter www.tapdance.ch im Internet abgespielt werden.

Als amtierender Schweizer Meister startete Nikolaj Bauer an den Juniorenweltmeisterschaften auch in der Kategorie Solo, in der er einen guten siebten Platz belegte.



Das Siegerteam

„Hier geht es zu wie in einem Taubenschlag“

Gundolf Bauer, Internatsleiter

Der alltägliche Wahnsinn im Internatsbüro

Zwei Türen, durch die offene kommt jemand herein, an der anderen klingelt jemand, zwei wollen gerade hinaus und die Personensuchanlage kündigt ein Telefongespräch an. Es kommt öfter vor, dass jemand angesichts dieser Zustände die obige Redewendung bemüht. Weitert man das Bild noch etwas aus, könnte man zu dem Schluss kommen, dass es ziemlich realistisch ist.

Da tauchen im Taubenschlag Singvögel auf, die nur kurz bleiben, Informationen zwitschern oder sich neue Flöten-töne beibringen lassen. Die Tauben bleiben in der Regel länger, weil man ihnen mit Zeichensprache oder schriftli- chen Weisungen klar machen muss, wie sie sich in einem Taubenschlag zu verhalten haben. Sie müssen begreifen, dass man nicht nur hineinfliegen, sondern auch rausfliegen kann. Zugvögel werden eine gewisse Zeit durchgefüttert, bevor sie weiter auf die Reise geschickt werden. Beson-



Internatsbüro:
„Licht regt nicht nur Pflanzen zur Pho-
tosynthese an, sondern auch Menschen
zum Nachdenken“ Julia Isler, G4b

ders schwer haben es Paradiesvögel, die nicht dem Tau- bengrau entsprechen und Probleme haben, das schwer verständliche Gegrurre der Tauben zu verstehen. Einzelne Dohlen werden ab und zu geduldet, aber nur wenn sie ge- zähmt sind. Manche fürchten auch, dass im Taubenschlag ein Falke sitzt, der ohne viel Federlesens angreift.

Doch bleibt das Bild unvollkommen, denn letztlich ist das Internatsbüro ein Ort, an dem es manchmal zwar hektisch wird und unangenehme Gespräche stattfinden, an dem es aber in der Regel sehr menschlich zugeht.

Kolumne „Offene Türen“

Urs Helbling, Geographie- und Mathematiklehrer der SAMD
Schulleiter Volksschul-Oberstufe Davos

Nichts Einladenderes als das! Wer denkt dabei nicht an ein ruhiges und einfaches Eintreten in einen neuen Raum ohne körperliche und geistige Anstrengung? Einfach so eine Schwelle zu neuen Sphären ohne Aufwand und Ängste übertreten zu können, von dem träumen wir Menschen in allen Lebenslagen immer wieder. Aber ganz so einfach wird es auf unserem Lebensweg nicht. Die einen philosophieren über Steine, die es zu überwinden gilt - heute und hier sprechen wir von offenen, angelehnten aber auch von verschlossenen Türen. Das Leben ganz allgemein, das wissen wir "älteren Semester" bereits, hält uns immer mal wieder schwierige Türsituationen bereit, die es gilt mit Kraft und Mut zu überwinden. Gerade die schulische Laufbahn bietet uns viele solcher Schwellen. Sie ermuntern uns einzutreten, reinzuschnuppern oder aber blockieren uns am Weitergehen. Die Schulzeit ist im weitesten Sinne ein Weg mit vielen Türen. Für die einen führt dieser Weg nach der Primarschulzeit durch die Türen der Volksschul-Oberstufe, für die anderen durch die Pforten einer gymnasialen Ausbildung. Es gilt zu spüren, welcher der Bildungswege für jeden einzelnen jungen Menschen der zweckmässigste, Erfolg versprechendste, aber auch der richtige ist. Auf jedem dieser Wege gilt es immer wieder Türen zu öffnen, mal unter Anstrengung und Überwindung, mal mit Leichtigkeit und Talent. Die Schulzeit gerade am Gymnasium bietet viele Räume, die sich geistig und kreativ erforschen lassen. Ohne Engagement und Disziplin

ist jedoch Lernen und Entfaltung nicht mach- und denkbar. Wo Türen angelehnt oder gar verschlossen scheinen, stehen an der SAMD motivierte, fachlich und pädagogisch gut ausgebildete und erfahrene Lehrpersonen helfend im „Schulraum“. Sie können wegweisend Räume erschliessen und in der schulischen Laufbahn einer Schülerin/ eines Schülers wichtige Drehtüren sein. In der heutigen facettenreichen und kreativen Bildungspolitik stehen Lernenden viele Möglichkeiten offen, um einen gangbaren Weg, durch verschiedene Räume und offene Türen, ins Berufsleben zu finden.

Von offenen aber auch von verschlossenen Türen ist hier die Rede. Nicht für alle Jugendlichen steht die Türe zu einer gymnasialen schulischen Laufbahn offen. Im Kanton Graubünden müssen Bündner Schülerinnen und Schüler eine anforderungsreiche Aufnahmeprüfung bestehen. Alle, aber besonders ausserkantonale Schülerinnen und Schüler sollten schulisches Potential sowie hohe Leistungsbereitschaft mitbringen. Den Lernenden sei es gesagt: der Traum von einer offenen Türe, die zu einem Leben ohne Herausforderung einlädt, ist und bleibt leider ein Traum. Wer erfolgreich die Ausbildung an der SAMD absolvieren möchte, muss sich auf den Weg machen, bereit sein, auch Kräfte zehrende Schwellensituationen meistern zu wollen. In diesem Sinne wünsche ich allen Schülerinnen und Schülern den Mut und die Kraft, die Ausdauer und das nötige Engagement, nicht zu vergessen die Freude am Lernen, um den bestmöglichen schulischen Weg an der SAMD zu gehen. Punktum gilt auch heute noch, was schon Louis Pasteur (1822-1895) festgehalten hat: „Der Wille öffnet die Türen zum Erfolg“.



Our experiences at the EEYP in Belgium

Tired from the flight we (look at the picture to see who participated) arrived at Brussels Airport on Saturday night. Since the EEYP took place in Antwerp we still had to take the train to get to our destination. But we didn't expect the train ride to be such a hassle. The invention of escalators seem to have skipped Belgium. If you were lucky enough to find one, a sign saying "uit verrioting" went with it, which means "out of order". After having dragged our 20 kg suitcases up the really steep and extremely long stairs for several times, we got on the train exhausted. But the low point was reached when we arrived at the so-called "Youth Hostel", which we still claim to be a former concentration camp. We were placed in a bedroom for twelve with one electric plug in, which - surprisingly - was not working and the light bulbs had been torn out of the wall.

Eventually we got over the first shock and were ready for the EEYP to start the next day. After a short guided tour of the very beautiful city of Antwerp, all of the schools introduced their home country with a short presentation and a booth offering specialities from their home. We had prepared a rap about our school, which the people loved. The next day "the parliamentary work" was about to begin. Each of us got assigned to a different committee that was chosen beforehand. There were five different committees: 1) Foreign Affairs, Security and Immigration, 2) Social Affairs, Education and Unemployment, 3) Infrastructure, Development and Sustainability, 4) Energy and Sustainability and 5) Economy, Labour and Education. Work started right after we introduced ourselves to each other. For the next couple of days everybody was involved in committee work and eagerly discussing possible resolutions. In the evenings we took part in several happenings organized by the EEYP, including a boat-tour and the so-called "Meet the Boss" event, where we were able to discuss our resolutions with an expert.

In the end our hours of hard work turned to account. After finishing our resolutions, the preparations for the General Assembly started. Everybody was busy writing their speech and getting ready to defend their proposal. Here is an example for such a proposal: Foreign Affairs B addressed the problem of the unequal distribution of asylum seekers in Europe, which leads to segregation and a lack of housing and is a big burden for the hosting countries. They called for the establishment of a new European Body, SPEAR (Service for Processing European Asylum Seekers and Refugees), who would be responsible for distributing European Refugees equally among the European member states. They also want the EU to assign



quotas to each country, depending on their ability to take in refugees. These quotas should be tradable within the EU member states and the market would set the price. This resolution was passed by the EEYP.

Finally, the day everybody had been longing for had arrived. Since the dress code was formal, "the honourable members of the presidium, our fellow delegates and the (non-attending) distinguished guests" appeared in their finest clothes. During the assembly, everybody was passionately debating and discussing. The proposing committee was trying to get their resolution passed while being attacked by opposing delegates. In the end the assembly voted either "in favour, against or abstention" and decided whether the proposal had passed or not.

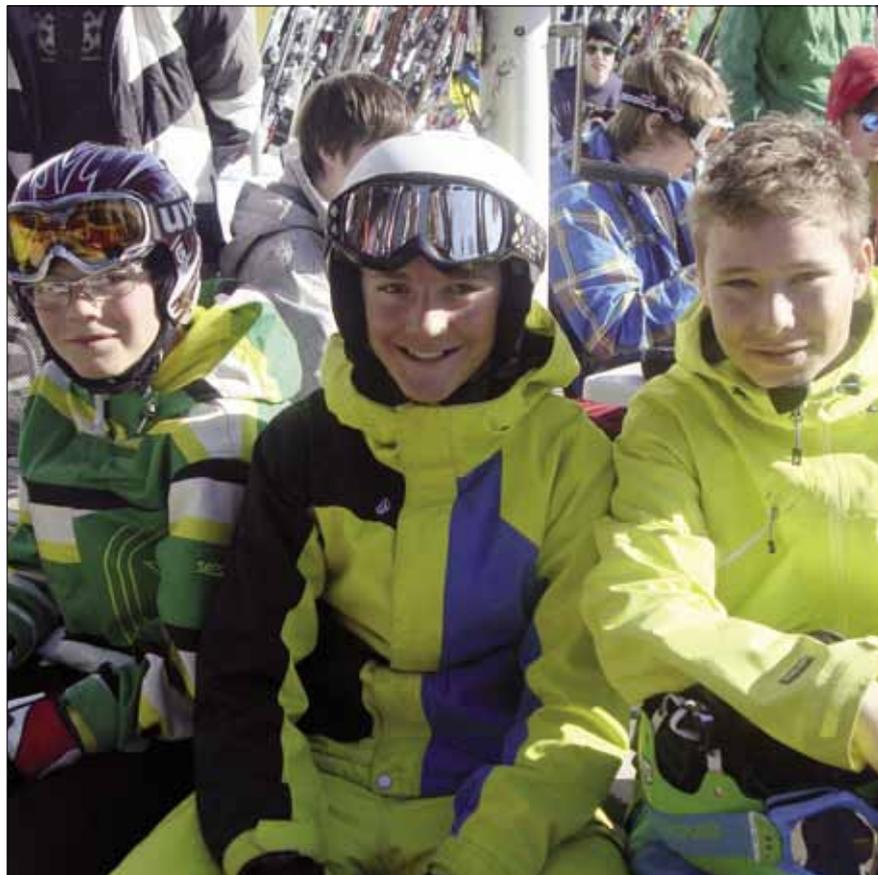
The EEYP ended with a big party where everybody was able to talk to each other for the last time and say goodbye to everyone.

To sum up, we really enjoyed the time we spent in Belgium, even though it was a lot more hard work than we had expected. Most of the people spoke English very well and sometimes it was hard to follow the meetings, especially with native speakers participating. But we gained a lot of new experiences, learned how to debate and defend our point of view and made new friends.

Sidonia Schubert G5b
Tabeca Baumgartner G5a



Impressionen Wintertag auf dem Rinerhorn





24. 03. 2011



Theatergruppe der SAMD



Marguerite Siegrist (Aufnahme 1969)



Rolf Röthlisberger

Severin Gerber, Prorektor

Die SAMD ist eine Schule der Kontinuität. Dies zeigt sich unter anderem an der Tatsache, dass seit Gründung der Schule 1946 mit Hansruedi Müller erst der vierte Rektor der Schule vorsteht. Dr. Erwin Bolliger war während 25 Jahren, sein Vorgänger, Dr. Fritz Schaffer, sogar während 34 Jahren, von 1946 bis 1980, Rektor der SAMD.

Die Kontinuität der SAMD zeigt sich aber auch auf kulturellem Gebiet, insbesondere bei deren Theatergruppe. Seit ihrer Gründung, zeitgleich mit dem Geburtstag der SAMD 1946, kannte sie nur zwei „Eltern“: eine „Mutter“, Marguerite Siegrist (1946-1988/89) und einen „Vater“, Dr. Rolf Röthlisberger (1987/88-2011). Mehr als vierzig Jahre lang leitete also Marguerite Siegrist, den älteren Schulabgängern als „Sigi“ bekannt, neben ihrer Haupttätigkeit als Vorsteherin des Mädcheninternates und als Französischlehrerin die Theatergruppe der SAMD. Ihr gebührt das Verdienst, die Theatergruppe gegründet und diese über Jahrzehnte zu einer kulturellen Institution nicht nur an der SAMD, sondern in der ganzen Region aufgebaut zu haben.

Im Schuljahr 1988/89 fand mit Curt Goetz' „Das Haus in Montevideo“ die schrittweise Übergabe an Rolf Röthlisberger statt, unter dessen Führung die Theatergruppe ihre hohe Qualität bis heute bewahrt und nichts von ihrer Ausstrahlung und Anziehungskraft verloren hat. Hunderte

von Schülern verdanken dieser Institution nicht zuletzt ihre gute Diktion, ihr sicheres Auftreten in der Öffentlichkeit und sicher auch eine bleibende Schwäche für das Theater an sich; Eltern und Mitschüler erfreuten sich immer wieder an schauspielerischen Talenten, tragischen und komischen Momenten und die Lehrerschaft nahm teilweise erstaunt zur Kenntnis, dass ein im Unterricht schweigsamer Schüler durchaus auf der Bühne seine extrovertierte Seite haben konnte und für das Lernen seines Textes anscheinend ungleich viel mehr Motivation aufbrachte als für die unregelmässigen Französischverbren.

Seit jeher waren die Ansprüche der beiden Regisseure hoch. Dies betraf auch die Stückwahl. Schon in einem frühen Jahr des Bestehens wagte man sich an das vor allem durch die Salzburger Festspiele legendär gewordene Theaterstück „Jedermann“ von Hugo von Hofmannsthal. Die damalige Schülerzeitung „Le Canard“ schreibt dazu: „Trotzdem die Eindrücklichkeit des geheimnisvollen Rufes „Jedermann“ unter den Verhältnissen des Salzburger Festspielplatzes besonders gross ist, spürte man auch etwas vom Ernst dieser Stimmung in den Jedermann-Aufführungen unserer Theatergruppe in der Mittelschule vom 11. und 12. Dez. 1948. Es war ein Wagnis, ein solches Stück der Weltliteratur mit Erfolg in Davos aufzuführen, aber es gelang.“

Unzählige Klassiker gelangten seither zur Aufführung, hier seien nur einige Highlights aus der neueren Zeit genannt:

- F. Dürrenmatt: Ein Engel kommt nach Babylon (1984)
- W. Shakespeare: Ein Sommernachtstraum (1987)
- A. Miller: Hexenjagd (2000)
- F. Dürrenmatt: Die Physiker (2001)
- B. Brecht: Der kaukasische Kreidekreis (2002)
- O. Wilde: Eine Frau ohne Bedeutung (2007)



Lemminge - eine Tragikomödie in vier Akten von Arthur Wüthrich (Aufführung 2010)

Im Jahre 2008 wurde der Theatergruppe der SAMD und damit sowohl R. Röttlisberger, als auch M. Siegrist, die 1999 verstorben war, durch die Verleihung des Landwasserpreises durch die Kulturkommission der Gemeinde Davos eine grosse Ehre zuteil. Im Reglement des Landwasserpreises heisst es: „Die Kulturkommission zeichnet mit dem Landwasserpreis alljährlich eine Persönlichkeit oder eine Gruppe aus, die sich um kulturelle Belange der Landschaft Davos bemüht. Die Kulturkommission denkt dabei an Personen oder Gruppen, die sich durch ein besonderes kulturelles Engagement über längere Zeit hervorgetan haben.“ Diese Auszeichnung ist Anerkennung für die grosse kulturelle Leistung und für die nun fast 70-jährige Tradition der Theatergruppe der SAMD, für deren zwei Regisseure und die unzähligen im Hintergrund tätigen Helfer des Kulissenbaus, der Kostümverwaltung, der Schminkabteilung, der Billettdrucker und und und..

Mit der Aufführung von „Ein komisches Talent“ von Alan Ayckbourn im März dieses Jahres hat sich Rolf Röttlisberger nach mehr als 20-jähriger Tätigkeit nun von seiner Theatergruppe verabschiedet. Die ganze SAMD und mit ihr das kulturell interessierte Davos sind ihm zu grossem Dank verpflichtet. Eine Epoche ist zu Ende, auf den Beginn einer neuen sind wir alle gespannt.



Weiterbildung der Lehrerschaft der SAMD und des SSGD

Christine Meyer-Suter

Mündlich prüfen und beurteilen Maienfeld, 5. April 2011

Mündliche Noten sind ungerecht, subjektiv und dienen dann doch nur zum Auf - oder Abrunden einer Semesternote. Ein gewisses Unbehagen beim Bewerten von mündlichen Leistungen bleibt immer, obwohl wir uns natürlich bemühen, die oben genannten Klischees mit sachlichen Argumenten zu entkräften. Jeder Lehrer und jede Lehrerin kennt die Situation zwei Wochen vor dem Zeugnis: Schüler, die sich wochenlang kaum äusserten, nehmen nun lebhaft am Unterrichtsgespräch teil, einige bringen wertvolle Beiträge ein, von anderen hat man zumindest einmal die Stimme gehört. Nur die stillen, schüchternen Schülerinnen lassen sich auch jetzt kaum ein Wort entlocken. Dann folgen die anklagenden Gespräche kurz vor Notenabgabe: „Ja, aber Sie, ich habe doch mitgemacht...“

Sowohl die altgedienten Lehrkräfte mit ihrer jahrelangen Erfahrung wie auch die neuen Kolleginnen und Kollegen tun sich viel schwerer mit dem Bewerten von mündlichen Beiträgen als mit dem Benoten von schriftlichen Arbeiten. Kein Lehrer will ungerecht sein und doch weiss jeder, dass es absolute Objektivität gerade beim Bewerten von Leistungen nicht geben kann.

„Mündlich prüfen und bewerten im Unterricht der Mittelschule“ - das Thema der Fortbildung für die Lehrkräfte der SAMD und des SSGD am 15./16. April dieses Jahres in Maienfeld betraf alle Fachrichtungen und der Referent, Prof. Dr. R. Hadorn, der der SAMD auch als Stiftungsrat zur Verfügung steht, ist nicht nur ein Theoretiker, sondern



schöpfte auch aus langjähriger Erfahrung als Mittelschullehrer.

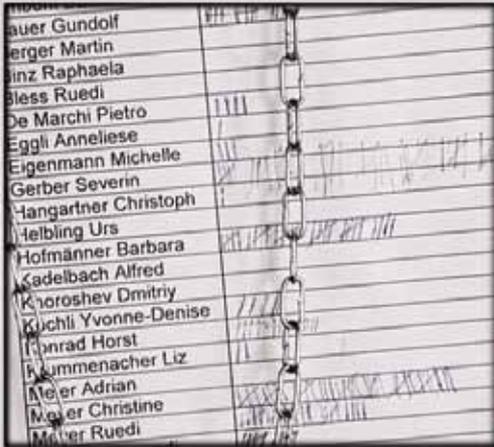
Nachdem sich die Tore der SAMD nach den morgendlichen Lektionen geöffnet hatten, blieben uns genau eine Stunde zwanzig Minuten um nach Maienfeld zu dislozieren, Zimmer zu beziehen, die Kollegen vom Sportgymnasium zu begrüessen und sich schnell einen teigigen Flammkuchen zu gönnen. Schon schlossen sich die Türen des Vortragsaals energisch hinter uns, mit dem Rücken zur frühlingshaften Landschaft der Bündner Herrschaft konzentrierten wir uns auf das Thema, in das der erfahrene Referent uns geschickt einführte.



Selbstreflexion heisst der gewünschte Zustand, der sich nun bald einstellte: „Ich mache das glaub alles falsch... Was? Epochalnote? Davon habe ich noch nie gehört... mündliche Prüfungen während der Stunde und was macht der Rest der Klasse unterdessen? Kann man immer unterscheiden zwischen Lernphase und Leistungsphase?“

Wie immer bei solchen Fortbildungsmodulen profitiert man vor allem in den Diskussionsrunden mit Fachkollegen. Die erfahrenen Kollegen beruhigen einen, sie unterrichten in ähnlichem Stil und haben eigentlich auch ganz gute Erfolge damit. Die jungen Kolleginnen bringen neue Ansichten und frischen Wind und so konnten wir als Gruppe unsere Resultate klar durchdacht und sauber formuliert dem Plenum vortragen.

Diszipliniert und ziemlich konzentriert, wenn auch mit zunehmend sturmem Kopf standen wir auch die Auswertung und die Schlussfolgerungen durch. Nach genau fünf Stunden - unsere Schüler hätten schon lange gemotzt! - stolperten wir auf die verwinkelten Strassen Maienfelds und als sich die mächtigen Tore des Torkels hinter uns schlossen, vergassen wir Schule, Schüler und Noten und genossen die Gesellschaft und das wohlverdiente Nachtessen.



Lehrerzimmer:
„Statistik und Psychologie zum
Kaffeekonsum?“

Matthias Gröbner, G3b



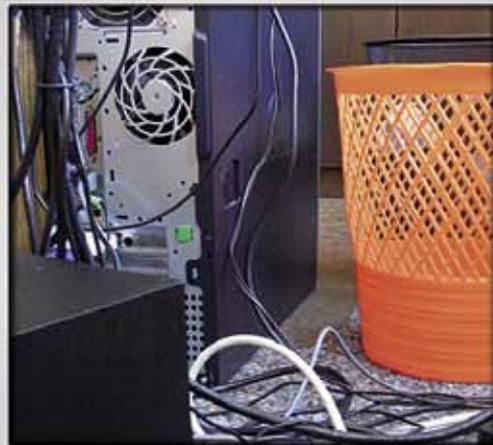
Lehrerzimmer-Lounge:
„Imitierte 5-Stern-Lobby?“

Paola Brüssi, G4a



Vorbereitungszimmer Chemie:
„Besser nicht mischen!“

Andreas Weber, G4b



Schulleitungsbüro v. Herrn Hangartner:
„ Falls das Chaos nicht beherrscht
wird - ab in den Eimer“

Jasmin Hehli, G3a

Agenda

Provisorische Agenda
Stand: 24.5.2011

Aktuelle Version siehe
www.samd.ch

Juli 2011

4.7 - 15.8. Sommerferien

August 2011

10. Schulrat 15⁰⁰
15. Schulbeginn SAMD Plenum Klassen G1-6, H4-5 Aula 07⁴⁵
22. Unterrichtsbeginn H6 07⁴⁵
30. Berufswahl- und Informationstag der Bündner Handelsschulen H6, Chur
31. - 4.9. European Youth Parliament (EYP), Ticino

September 2011

5. IDPA 2. Zwischenbilanz
6. Sporttag (Verschiebedatum 8.)
8. Besuchstag Uni/ETH Zürich, G6a/G6b
12. - 16. Projektwoche G4-6/H4-6
13. Wandertag (Verschiebedatum 15.)
19. Schulrat 17⁰⁰
22. Mittelschulmeisterschaft Leichtathletik/Basketball, Chur
23. Mittelschulmeisterschaft Fussball, Schiers
26. Informationsabend G1/G3/H4, Klosters Aula Sekundarschule 20⁰⁰
27. Informationsabend G1/G3/H4, Davos Aula 20⁰⁰
28. Informationsabend G1/G3/H4, Tiefencastel 20⁰⁰
30. Schulschluss 16⁴⁵

Oktober 2011

1. - 23. Herbstferien
24. Abgabe Maturaarbeit/IDPA 1. Lektion gemäss Anschlag
24. Stiftungsrat 15⁰⁰

November 2011

4. Irish Actors G4-6/H4-6 Aula 10¹⁵, G2-3 Aula 13⁴⁰
7. Notenabgabe Zwischenzensur
7. Schulrat 17⁰⁰
9. Zwischenzensur 13³⁰ - 16⁰⁰

Dezember 2011

12. Schulrat 17⁰⁰
14. Präsentation IDPA
19. Notenabgabe G6a/b und H6
20. Zensurkonferenz G6a/b und H6, 17³⁰
22. Interne Adventsfeier Schule St. Johann
23. Schulschluss 10⁴⁵
23. Weihnachtsessen mit Ehemaligen
- 23.12. - 9.1. Weihnachtsferien